

Innern, Fürst v. Dettingen-Wallerstein in der bayrischen Kammer der Abgeordneten in dieser Beziehung gesprochen hat. Er sagt unter anderm:

„Man schauderte vor dem Gedanken zurück, unsere Industrie in Fesseln geschlagen zu sehen, wovon man sie anderswo befreite; man beklagte insbesondere ein solches Binden in dem Augenblicke, wo Bayern durch die Concurrenz mit größeren Handelsstaaten zur höchsten Entwicklung seiner gewerblichen Kräfte aufgerufen sei. Bei diesem Anlaß mangelten weder die Anpreisungen der unbedingten Gewerbefreiheit, noch glänzende Bilder des durch diese Freiheit über andere Länder verbreiteten reichen Segens. Ja man glaubte behaupten zu müssen, Europa durch stets erweiterte Handelsbeziehungen und durch die Wirkungen des Dampfes in industrieller Beziehung zu einer Familie verbunden, würde jedes Land verarmen lassen, dessen Gewerbegesetzgebungen in irgend einer Beziehung hinter dem Systeme des laissez faire zurückbliebe. Meine Herren, wären unsere Tage wirklich so gestaltet, daß die Wohlfahrt einzelner europäischer Länder nur durch gänzlichen Umschwung des historischen Begründeten fortzubestehen vermöchte, so würde die Staatsregierung erwägen, was ihres Amtes sei. Dahin aber, Gott sei Dank, ist es noch nicht gekommen. — Große Umwälzungen fanden statt, unermessliche Ereignisse tauchen täglich vor unsern Augen empor. Doch in den Völkern ruht nichts weniger als das Bedürfnis der Zerstörung. Sie verlangen Ruhe und vernünftiges Vorschreiten, — sie verlangen insbesondere Schirm der noch bestehenden bürgerlichen Classen, und streben einzelne feurige Gemüther weiter, gelingt es ihnen sogar, sich augenblicklich der Gewalt zu bemächtigen, so kehren sie selbst bewußtlos oder belehrt zu den schützenden Begriffen zurück, welche das Wesen jeder politischen Gesellschaft bilden.“

Die Frage unbedingter Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit an und für sich ist selbst vielen ihrer Bertheidiger ein noch ungelöstes Problem. Die ihr huldigenden Staaten sind, was zu erwähnen vergessen wurde, unter ihre Herrschaft meist mittelst blutiger Revolutionen oder in Folge von Kriegsereignissen gelangt, deren Bedeutsamkeit ihren socialen Zustand von Grunde aus erschüttert hatte. Ob dieses System dort nur goldene Früchte trage, ob insbesondere die vorige Bildung auch fortbestehen werde, wenn die Populationszunahme und die industrielle Bewegung ihr höchstes Maß erreicht haben wird, darüber ziemt mir in meiner amtlichen Stellung kein öffentliches Urtheil. Ebenso wenig ziemt mir eine Aeußerung darüber, ob jene Staaten etwa auf dem erwähnten Systeme zu beharren gedenken und ob ihre bewährtesten Staatsmänner nicht mit sich selbst ernstlich über die Zukunft zu Rathe gehen. Ihr Herr Referent hat Ihnen in dieser Beziehung gewichtige Worte zugewendet. Aber, meine Herren, blicken Sie hin auf Gegenden — und es giebt deren, wo die Wirkungen des industriellen Systemes sich in der That bereits bis zu ihrem Culminationspunkte erhoben haben; blicken Sie hin auf Gebiete, in welchen der sogenannte Gewerbeauffschwung nun vollständig bis zu dem Uebergange der einzelnen Werkstätte in die Fabriken, und zu der Umwandlung des Hülfsarbeiters in eine Quasi-Maschine empor gestiegen ist. Betrachten Sie diese Industrie näher. Sie treffen neben einigem immensen Vermögen einen unglücklichen Arbeiterstand, Sie sehen lebende Instrumente (Gesellen, Fabrikarbeiter) theils durch materielle Noth, theils durch moralischen Instinkt hingerissen zum Kampfe mit ihren Fabrikherren, Sie sehen sich gegenüber stehen die Lager der Meister und der Gehülfen, und im Hintergrunde Blut und Kartätschenschüsse. Sie sehen, namentlich in einer großen Stadt eines westlichen Reiches, sogar schon das betrübende Schauspiel des schnellen Ab-

borren einer jüngst noch so blühenden Treibhauspflanze, die Fieberzustände eines künstlich gesteigerten und nun mit den schrecklichsten Convulsionen zum natürlichen Ebenmaße zurückkehrenden Gewerbewesens.

Die Borsehung hat Bayern vor ähnlichen Prämissen bewahrt. Möge es sich selbst vor den Folgerungen schirmen. Möge es nicht selbst zertrümmern, was den Stürmen der Zeit widerstanden hat, und selbst durch die Versuche der jüngsten neun Jahre wohl verwundet, nicht aber vernichtet werden konnte. Auch andere deutsche Staaten verfolgen die oben bezeichnete Bahn, auch ihnen sind die Zollvereine und die gegenwärtigen europäischen Handelsconjuncturen Aufforderung zu Unterstützung und Erkräftigung, nicht zu Zerstörung ihres Gewerbestandes. Unsere Industrie soll sich heben, rasch und kräftig, so weit unsere geographische Lage es nur irgend gestattet. Aber sie soll es durch einen wohlhabenden, thätigen Gewerbebestand. Sie soll es durch einen achtdeutschen Gewerbebestand, dessen Bild uns Nürnberg in höchster Vollendung darbietet, und dessen Fleiß, wie wir dort täglich sehen, selbst den Maschinen des Auslandes die Wage zu halten vermag. Sie soll es durch die Tüchtigkeit ihrer Arbeitenden, und durch die Güte ihrer Erzeugnisse. Und wahrlich, auf diesem Wege wird sie die Concurrenz nicht zu fürchten haben.“

Wenn die Erfahrung in jenem Lande nicht Belehrungen genug enthält, so bedarf es nur noch der Hinweisung auf andere Länder, wo die Gewerbefreiheit ganz oder zum Theil eingeführt ist. Ich fürchte, daß, wenn das Deputationsgutachten angenommen wird, wir leicht dahin kommen könnten, wo es in Bayern gewesen ist, und wohin die Regierung zurückzugehen sich gedrungen sah. Daher werde ich durchaus gegen das Deputationsgutachten stimmen müssen.

Präsident D. Haase: Es haben sich noch die Abgg. Müller, Scholze, Schwabe, v. Mayer gemeldet, um zu sprechen. Zuerst wird der Abg. Müller das Wort haben.

Abg. Sahrer v. Sahr: Ich trage auf den Schluß der Debatte an. Es ist schon so viel über den Gegenstand debattirt worden, daß Jeder wissen kann, wie er zu stimmen hat.

Abg. Schwabe: Es würden aber doch die Redner noch zu hören sein, welche bereits um das Wort gebeten und vom Herrn Präsidenten es zugesagt erhalten haben.

Präsident D. Haase: Es heißt §. 77 der Landtagsordnung: „Die Kammer ist befugt, in jedem Augenblicke, sowohl die allgemeine als die besondere Berathung zu schließen, wenn auch die Zahl derjenigen, die als Sprecher aufgezeichnet sind, oder das Wort zu nehmen beabsichtigen, noch nicht erschöpft ist. Jedoch darf das Wort wider den Schluß der Berathung niemals verweigert werden. Der Präsident hat über den Schluß der Berathung abstimmen zu lassen, sobald mindestens fünf Mitglieder, welche noch nicht gesprochen haben, die Abstimmung verlangen.“ Ich habe also zu erwarten, ob fünf Mitglieder, welche noch nicht gesprochen haben, den Antrag des Abg. v. Sahr unterstützen? — Es erheben sich mehr als fünf Mitglieder und der Antrag wird als ausreichend unterstützt betrachtet. —